

Das Fahrrad des aufrechten Tritts

Auch bergan kommt man locker pedalschiebend auf dem Flux A10S Komfort voran

45 Grad: Das ist die immer mal wieder genannte Maßzahl flott-entspannten Fahrradfahrens – blanke Theorie. Ein mit etwa 30 Grad vornüber geneigter Oberkörper gilt als besonders effiziente Haltung. Schließlich ist es für die Fahrleistungen im Gegensatz zum Auto beim Pedalantrieb nicht gleichgültig, wie der Fahrer sitzt. Der 30-Grad-Regel, die natürlich nur für herkömmliche Rahmenformen einige Gültigkeit beanspruchen kann, widerspricht vielfach das Gefühl derer, die so unterwegs sind. Sie fühlen sich – speziell im Schultergürtel und im Rücken – wohler, wenn sie beim Treten aufrechter sitzen: überhaupt nichts Neues, sondern das Prinzip Hollandrad (und das aller seiner Abkömmlinge).

Aus Gröbenzell nächst Dachau kommen seit 1990 unter dem Namen Flux von Christian Uwe Mischner entwickelte Liege- und Sesselräder. Für den undogmatischen Realitätssinn des Konstrukteurs spricht, dass er eine – in strenggläubigen Kreisen von Liegeradlern gern weggeredete – Erfahrung in ein Nicht-

Liegerad umsetzte: Auf Kurzstrecken, als Einkaufs- und Stadtrad sind Liegeräder, egal wie niedrig oder sesselartig hoch, nicht sonderlich praktisch. So kam Mischner zum Aufrechräder. Am Flux A10 (S wie Scheiben-, F wie hydraulische Felgenbremsen, Klassik wie „Herrenrad“ und Komfort wie tiefer Durchstieg, jeweils drei Rahmenhöhen zwischen 40 und 58 Zentimeter, von 1650 bis rund 2500 Euro mit diversen Wunschausstattungen) fallen sogleich das stark geneigte Sattelrohr, die gerade nach vorn gestreckte Gabel, der kurze Vorbau, der lange Hinterbau und die deutlich hinter, nicht über dem Tretlager liegende Sattelposition auf.

Ganz typisch ein Rad für die Ebene, sagten wir uns, kaum dass ein Flux A10S mit dem Komfort-Rahmen für eine Frühlingstour bei Fahrrad Claus im südhessischen Trebur abgeholt war. Da dehnt sich das Ried bis zum Rhein so flach wie ein niederländischer Polder, und mit mehr von hinten schiebendem als von oben stampfendem Tritt fuhr sich das

Flux A10S auf Antrieb saubequem. Man sitzt nicht darauf, man thront. Und die Reifen der Dimension 50-559 (26×1,9 in Zoll) sorgen im Verein mit der Parallelogramm-Federstütze (Suntour SP8-CNX) für tadellos komfortable Dämpfung. Sobald man hält, hat man, ohne abzusteigen, beide Füße sicher und fest am Boden. Der Multipositionslenker (einen Tourenlenker gibt es nur gegen 15 Euro Aufpreis) streckt einem seine Schleifen ziemlich hoch entgegen und richtet einen auch dann auf, wenn man ihn in der vorderen Griffposition packt. Davor hat man einen am Rahmen montierten Fronträger, der (gegen Aufpreis) auf Klickfix-Erweiterungen wartet. Nach hinten zur Nabenschaltung mit wahlweise 8, 11 oder 14 Schaltstufen (Shimano Nexus und Alfine oder Rohloff) läuft die Kette wartungsarm durch einen verlängerten Chainglider, denn der Hinterbau misst rund 50 Zentimeter. Wir fahren zu einer nicht mehr im aktuellen Angebot zu findenden Schaltnabe von Sram die Scheibenbremsen (Avid BB-7) und waren es zufrieden, denn sie waren ordentlich eingestellt. Eine Lichtanlage nach dem Stand der Technik und Kotfänger, die diesen Namen verdienen, komplettieren mit dem Racktime-Gepäckträger hinten die Ausstattung.

Erst ein paar Einkäufe: Wenn man mit ihm bummelt, anhält, parkt, weiterrollt, da zeigt sich die durch und durch praktische Seite dieses Rades. Dass es nicht der pfeilschnelle Tourer ist, sondern außerorts eher ein gemütlicher Wanderer, war leicht vorauszusehen. Beladung wird bei 16,5 Kilogramm (Rahmenhöhe: 50 Zentimeter) Eigengewicht locker weggesteckt. Vollkommen überraschte das Flux A10S an Steigungen – und deren hatte es jenseits des Rheins in Oppenheim genug. Am Berg tut man sich mit dem aufrechten Tritt nicht etwa schwer, sondern walzt auch längere Rampen bequem hinauf. HANS-HEINRICH PARDEY

Bezugsquellenhinweise: Flux Fahrräder, Telefon und Fax 0 81 42/5 31 80, Internet: www.flux-fahrrader.de



Anders als andere: Die Sitzposition des A10 liegt weit hinter dem Tretlager Foto Pardey